

Rundbrief Nr. 16

von Margret Heckert

*Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott;
dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.*

Psalm 143, 10

Siem Reap, im Mai 2019

Liebe Freunde und Verwandte, liebe Rundbriefleser,

mit diesem wichtigen Gebetswort steige ich ein, um Euch von den Bahnen zu berichten, in denen Gott mich hier in Kambodscha leitet. Nicht immer kommen sie mir eben vor, aber immer kann ich die beschützende Hand Gottes darin entdecken. Dieses Mal will ich mich auf Autogeschieden beschränken. Es ist erstaunlich, wie seine Gegenwart sich in so etwas Technischem zeigen kann. Als ich 2015 aus Deutschland weg bin, hatte ich ernsthaft mit meiner Zeit als Autofahrerin abgeschlossen. 2016 wechselte ich von Phnom Penh nach Siem Reap. Das Erste was meine Kollegen von mir wollten war, mir ein Auto zu kaufen. Als es ein gutes Angebot gab, habe ich ihrem Drängen nachgegeben. So bin ich zu dem kleinen Roten gekommen. Welch Segen hat dieses kleine rote Auto in mein Leben gebracht! Es ist ein Werkzeug in Gottes Hand.



Am Anfang fuhr ich Fahrrad in die Schulen, zum Einkaufen und zum Deutschunterricht. Fahrradfahren in Siem Reap machte mir Spaß. Wenn es mal zu weit war, nahm ich ein Tuk Tuk. Heute, vier Jahre später, freue ich mich aus guten Gründen an meinem Auto. Das Tuk Tuk fahren geht mit der Zeit richtig ins Geld. Der Verkehr hier hat unglaublich zugenommen. Sicher, auch als Autofahrerin muss ich mich durch den dichten Verkehr quälen. Doch mit dem Auto habe ich eine höhere Rangstufe im Verkehr. Ja, auch hier in Kambodscha gilt die Verkehrsregel Rechts vor Links, doch nur als Unterordnung von dem Recht des Stärkeren. Vielleicht sollte ich es Euch gar nicht verraten, aber ich habe fast immer Vorfahrt.☺ Warum? Ich weiß es nicht. Vielleicht sehen die anderen meine grauen Haare und lassen mich durch. Nur einmal hatte ich ein spezielles Problem. Da hatte mir die Polizei mein Auto wegen Falschparken „geklaubt“.



Doch der Hauptgrund für das Auto ist die Arbeit in den Dörfern. Mit meinem kleinen Stadtauto in die Dörfer fahren zu können, bringt angenehme Unabhängigkeit in mein Leben. Ohne Auto könnte ich den Dienst in Veal Thmei gar nicht tun. Für Da Hok dient mein Auto als Reservefahrzeug. In der Hope School bewährte es sich als Schlangenfalle. Mein Auto ist meine Kapelle, denn während des Fahrens bete ich viel. Es ist auch schon geschehen, dass ich an meinem Ziel vorbeigefahren bin, weil ich zu sehr in Gedanken versunken war.

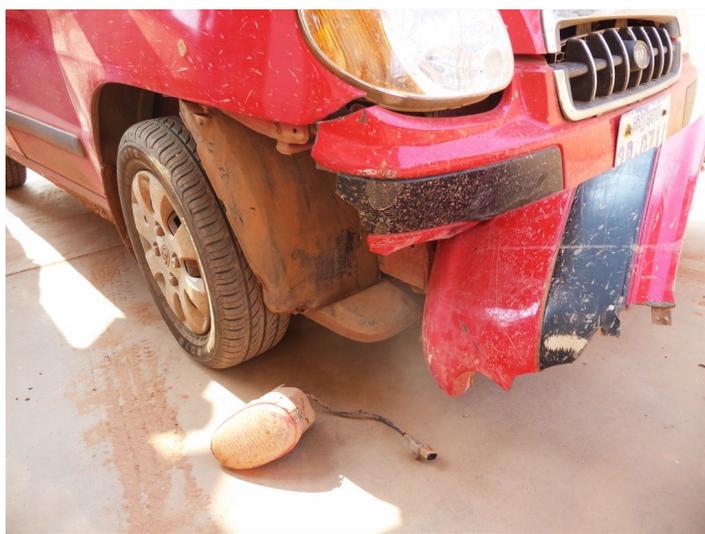


Wenn mein Auto „krank“ ist, dann ist mehr Gebet angesagt. Ich bin Gott von Herzen dankbar, dass er mich durch so viele „Autokrankheiten“ gebracht hat.



Gerade jetzt ist mein Auto wieder in der Werkstatt. Dieses Mal war es ein Unfall mit viel Bewahrung. Abends, etwas nach neun Uhr fuhr ich nach dem Englischunterricht in Veal Thmei nach Hause, als mir kurz vor der Stadt Siem Reap aus dem Gegenverkehr ein Motorradfahrer ins Auto fuhr. Ich sah ihn kommen und machte eine Vollbremsung. Kurz vor meinem Auto versuchte der Motorradfahrer nach rechts auszuweichen und verlor die Gewalt über das Motorrad. Er stürzte genau vor mein Auto und die Maschine flog seitlich weg. Sie demolierte meine Stoßstange an der rechten Seite. Gut das mein Auto stand, sonst hätte ich den Motorradfahrer überrollt! Er lag so dicht vor meinem Auto, dass seine Haut den Gummi der Autoräder berührt haben muss.

Was sollte ich jetzt tun? Ich wusste es nicht. Also blieb ich zuerst mal sitzen. Langsam kroch der Mann in den Graben. Ich stieg aus und wollte ihn fragen, wie ich ihm helfen könnte. Da fiel mir ein, dass ich seine Sprache nicht kann. Jetzt kamen auch andere Leute. Wie sollte ich mit ihnen reden? Ich rief Rafi an. Der sprach dann am Telefon mit dem Mann, der sich zum Sprecher avancierte. Während dessen habe ich mir den Schaden am Auto angesehen. Außer der lädierten Stoßstange konnte ich nichts entdecken. So sagte ich dem Sprecher, dass ich von dem Betrunkenen kein Geld wollte. Kaum hatte ich das gesagt, hellte sich die allgemeine Stimmung spürbar auf. Die Leute strahlten mich an und lobten mich über den Klee: „... du bist so gut! ...du musst wirklich die Kambodschaner lieben!“ Dann drängten sie mich förmlich schnell weiterzufahren. Nachdem sie die Stoßstange so zurechtgebogen hatten, dass ich auch fahren konnte, hob mich der Sprecher fast ins Auto. So kam es, dass ich gar nicht mehr am Unfallort war als Rafi eintraf. Er erzählte mir später, dass die Leute noch einen Krankenwagen gerufen haben, weil der Betrunkene genäht werden musste. Das Auto habe ich zu meinem Chaos-Tshiang gebracht.



Hier ein Bild von ihm und seiner Familie. Dieser Werkstatt bleibe ich treu. Sie erinnert mich an meines Vaters Ersatzteillager. Ich bete, dass er und seine Familie irgendwann Jesusnachfolger werden.



Zum Schluss noch ein bildhafter Eindruck bezüglich der Autowäsche in Kambodscha. Alles Handarbeit! Nach solch einer Wäsche und einer neuen Stoßstange, sieht mein Auto fast wie neu aus.

Ich preise Gott, der mich zu seines Namens Ehre auf ebener Bahn führt, und ich in diesem Land sein darf!

Es grüßt Euch herzlich,

Margret



Meine Kontaktdaten in Kambodscha lauten:

M. Heckert
c/o OMF
P.O. Box 1490
Phnom Penh, Cambodia
E-Mail: margaretha.heckert@omfmail.com

Bitte schreiben Sie mir, wenn Sie meinen regelmäßigen Rundbrief oder zusätzlich meinen Gebetsbrief erhalten wollen. Wenn Sie meine Arbeit in Kambodscha auch finanziell unterstützen möchten, so nutzen Sie bitte das Konto der Stiftung „Lebenswerte“ der Evangelischen Kirchengemeinde Obertshausen:

Frankfurter Volksbank, Niederlassung VVB Maingau
IBAN: DE61 5019 0000 0000 097390 – BIC: FFVBDEFF
Stichwort: M. Heckert

Aussendende Organisation:
OMF International Deutschland
Am Flensunger Hof 12
D-35325 Mücke
E-Mail-Adresse: de@omfmail.com
Homepage: www.omf.de



Aussendende Gemeinde:
Evangelische Kirchengemeinde Obertshausen
Schönbornstr. 42
D-63179 Obertshausen
E-Mail-Adresse: Info@waldkirche-obertshausen.de
Homepage: www.waldkirche-obertshausen.de

